

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schreibleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr mittags am Freitag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Die Forderung des Anzeigen-Preises wird bei eintrifflender Änderung eines Nummern vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Preis durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 99

Mittwoch, den 17. September 1924

23. Jahrgang.

Amflicher Teil.

Kartoffelversorgung.

Diesigen Gemeindeglieder, welche Spätkartoffeln durch Vermittlung der Gemeinde zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf

bis 20. September d. J.

im Rathaus — Meldeamt — anmelden.
Ueber die Höhe des Preises können noch keine Angaben gemacht werden.

Ottendorf-Okrilla, den 16. Sept. 1924.

Der Bürgermeister.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 16. September 1924.

Ein selten schöner Tag war unserer diesjährigen Gentesfest beschieden. Am Vormittag versammelte sich zum Gentesfestgottesdienst eine zahlreiche Gemeinde im festlich geschmückten Gotteshaus. Der Ortspfarrer predigte über Mat. 4, 26—29 gab Ausdruck der Freude über die trotz des oft ungünstigen Wetters durch Gottes Güte erzielte gute Ernte und mahnte gute Ernte zu erreichen zu suchen für das Reich Gottes. Der Kirchengesangverein unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Begeer erfreute durch die schön gefungene Motette: „Lobe den Herren“, während Herr Hofmann ergreifend das Vaterunser spielte. Die Kollekte für die Kirche ergab gegen 30 Mark. Am Nachmittag wurde das von dem Kindergottesdienst und der Jugend der Kirche veranstaltete Gartenfest im Leichhaus abgehalten. Gegen halb 3 Uhr zogen festlich geschmückte Kinder von der Kirche nach dem Leichhaus und spielten unter der Leitung ihrer Helferinnen die schönen Kinderspiele, während im Garten selbst die anderen Veranstaltungen sich großen Zuspruchs erfreuten. Mit Einbruch der Dunkelheit und nach einer kurzen Abendfeier mit Gesang und Ansprache setzte sich ein ständiger Zug Kinder mit Bannions in Bewegung nach der Mitte des Ortes und löste sich dort auf. Weiter wurde diese letzte Veranstaltung dadurch gerührt, daß noch im Garten des Leichhauses Steine in die Schär geworfen wurden, die zwei Frauen, eine an den Hüften und eine an dem Kopf trafen, ohne glücklicherweise zu verletzen. Auf dem Wege selbst überholte ein Zug auswärtiger Jugend die Kinder und ertönte den Gesang durch ihren überlauten zu müssen, ein Gebahren, das — von welcher Seite es auch geübt wird — als Taktlosigkeit zu bezeichnen ist.

— Öffentliche Sitzung der Gemeindevorordneten am 12. September 1924 bei Anwesenheit von 17 Gemeindevorordneten und 3 Vertretern des Gemeinderates. Herr Vorbesitzer Barthel eröffnet die Sitzung 1/9 Uhr. Ein Antrag des Herrn Kaiser auf Umbildung der Tagesordnung wird abgelehnt, worauf das Kollegium von folgenden Vorschlägen Kenntnis nimmt. Die Motorspritze und mechanische Helfer sind vom Dresdner Branddirektor Ostloff geprüft und für einwandfrei befunden worden. Er spricht sich ferner dahin aus, daß durch Anschaffung dieser Geräte die Schlagfertigkeit der Feuerwehren und damit die Feuerlöscherzeit der Gemeinde wesentlich gefördert werden sind. Der Bürgermeister hat beim Straßenbauamt eine Weiterführung der Straßenpflasterung innerhalb des Ortes beantragt. Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zeigt ihre Gründung und ihre Tätigkeit in der Gemeinde an. Für den Umbau des Gemeindehauses im Ortsteil Sunnersdorf hat der Wohnungsvorband eine Beihilfe von 613 Mark bewilligt. Auf das erneute Gesuch wegen Errichtung einer Apotheke spricht sich das Ministerium des Inneren dahin aus, daß für den Sitz einer etwaigen neuen Apotheke Ottendorf-Okrilla in Frage käme, daß wegen der ungünstigen Wirtschaftslage Sächsisches erst Ende nächsten Jahres gelast werden könnte. Wegen Führung einer Kraftwagenverbindung Radeburg-Ottendorf-Okrilla-Radeburg sind Verhandlungen gepflogen worden und sollen im nächsten Frühjahr fortgesetzt werden. Die Rentabilität erscheint noch fraglich. Der Bürgermeister ist erneut wegen Einbeziehung der Gemeinde in das Wirtschaftsgebiet Dresden vorstellig geworden, damit hier Erwerbslosenunterstützung nach einer höheren Ortsklasse gezahlt werden kann. Herr Bürgermeister Richter beantwortet hierauf die offene Anfrage an den Gemeinderat wegen der Ortsbezeichnung. Er nimmt an, daß die Ortsbezeichnung „Ottendorf-Okrilla“ gemeint sind, die erst zweckmäßig nach Erledigung der Behördenordnung geändert werden können. Den Vorwurf der Rückständigkeit weist er für Ge-

meindevertretung und Verwaltung zurück und erinnert daran, daß im Laufe dieses Jahres seitens der Gemeinde Aufwendungen für Wohnungsbau, Straßenbesserung, Schienenbau, Fruchtzucht, Gaswerkverbesserung, Schulverbesserung und Fürsorge für Ausgesperrte und Erwerbslose in Höhe von ca. 60 000 Goldmark gemacht worden sind und daß dies eine ganz erhebliche Leistung der Gemeinde sei. Die Sparkassenrechnung auf das Jahr 1923 wird hierauf ohne Debatte anerkannt. Der Vorschlag des Bauausschusses, die Gasstraßenbeleuchtung aufzunehmen, entspringt eine längere Aussprache. Allseitig wird Durchführung der elektrischen Straßenbeleuchtung gewünscht. Herr Bürgermeister Richter führt aus, daß es unmöglich sei die Kosten von 8100 Mark aus laufenden Mitteln zu decken und daß alles verfügbare Geld für die Wohnungsbeschaffung verwendet werden müsse. Die Instandhaltung der Gaslaternen verurteile nur geringe Kosten, auch sei eine Steigerung der Gasabgabe sehr notwendig, da das Gaswerk mit einem erheblichen Fehlbeitrag arbeite. Schließlich einigt man sich auf dem Vorschlag des Bauausschusses beauftragt über diesen, wegen Einführung einer elektrischen Straßenbeleuchtung weiter zu arbeiten. Die Fruchtsämlinge der Straße 10 von Radeburgerstraße nach der Gerüststraße, wird von 10 Meter auf 8 Meter Breite vermindert. Die Gewährung von Darlehen aus der Aufwertungsteuer führt zu einer ausgedehnten Debatte. Herr Lehmann begründet eingehend den Standpunkt seiner Fraktion, die Mietzinssteuer lediglich seitens der Gemeinde zu verbauen und die Abgabe von Hypotheken an private Bauwirtschaft grundsätzlich abzulehnen, da auch die Wohnungslösen die Wohnungen von der Gemeinde forderten. Auch die kommunikativen Vertreter teilen diesen Standpunkt. Von bürgerlicher Seite wird seitens des Herrn König angeführt, daß bei Ausleihung von Hypotheken mehr Wohnungen geschaffen würden, da Eigenkapital des Bauenden und dessen Arbeit eine Verbilligung des Baues bedingen. Man möchte auch dem kleinen Manne durch Vergabe von Baugeld die Schaffung eines Eigenheimes ermöglichen. Seitens des Herrn Bürgermeister wird ausgeführt, daß diese Frage für das laufende Jahr keine praktische Bedeutung mehr habe, da die Gelder durch den Bau des 5 Familienhauses gebunden seien. Er gibt hierbei Aufschluß über den Eingang und die Verteilung der Mietzinssteuer auf Staat und Gemeinde. Vom Augustertrag von 4935 Mark entfallen 1828 Mark auf den Wohnungsbau, 914 Mark auf allgemeine Bedürfnisse, während der Rest dem Staate und Bezirk zufliessen. Die gesamte Einnahme der Gemeinde reicht kaum zur Bezahlung des zu 30 000 Mark laufenden Baus aus. Gegen 5 Stimmen wird im Sinne der Ausführungen Lehmanns beschlossen. Ein Antrag des Herrn Lehmann, den Bauauschuss mit den Vorarbeiten für den Bau eines weiteren Wohnhauses mit vier Wohnungen aus der Mietzinssteuer 1925 zu beauftragen, findet gegen 5 Stimmen Annahme. Ein weiterer Antrag des gen. Herrn, den Gemeinderat um Ausarbeitung einer Vorlage über die losenlose Totenbestattung zu ersuchen, wird einstimmig angenommen. Eine Anfrage Lehmann, wann die Vereinbarung des Verwaltungsausschusses mit dem Kirchenvorstande wegen des Schullehns getroffen werden soll, wird von Herrn Bürgermeister Richter beantwortet und gibt Anlaß zu lebhafter Aussprache in die auch die Pressestimmen gezogen werden. Herr Lehmann verweist seine Fraktion gegen die Unterstellung, daß der Prozeß angeordnet werden soll, da er die Befürworter desselben nicht persönlich belaste. Er wiederholt dabei seine bekannten Ausführungen, die das Unrecht der politischen Gemeinde an den Grundhänden behaupten. Von Herrn König und Ullig wird der Standpunkt der bürgerlichen Vertreter beleuchtet und erwähnt, daß man sich das Recht der Kritik nicht nehmen lasse und daß sich nichts an der Feststellung ändere, daß Steuermittel für einen vermeintbaren Prozeß aufgewendet werden sollen. Eine Beschlußfassung erfolgt nicht. Eine Anordnung des öffentlichen Arbeitsnachweises fordert Einführung von Pflichtarbeit für die Erwerbslosen. Herr Wirtz wendet sich in längerer Ausführungen gegen die Pflichtarbeit, bringt Forderungen der Erwerbslosen vor und erhebt Vorwürfe gegen die Verwaltung und den Bürgermeister, die von diesem entsprechend widerlegt werden. An der weiteren Aussprache, die teilweise einen sehr erregten Charakter annimmt, beteiligen sich Vertreter aller Fraktionen. Herr Lehmann schlägt vor in geheimer Sitzung über die Pflichtarbeit zu beraten, und für die Erwerbslosen ein erträgliches Verhältnis zu suchen. Schließlich wurde der Antrag Wirtz, die Pflichtarbeit abzulehnen, einstimmig angenommen, obwohl die Folgen dieses Beschlusses für die Er-

werbslosen unangenehm werden können. Die Versorgung der Gemeinde mit Spätkartoffeln soll durch die Gemeinde erfolgen. Der Bezirk fordert eine monatliche Bezirksumlage von 1864 Mark. Fast die gesamten Anteile an der Reichseinkommensteuer müssen zur Bezahlung der Bezirksumlage verwendet werden und ist man der Meinung, daß auf Minderung der Bezirkssteuer hingewirkt werden möchte. In später Nachtstunde wird hierauf in die geheime Sitzung eingetreten.

Freital. Gestohlen wurde in Röllmen ein fabrikanes festdraht gestrichenes Kraftrad ohne Erkennungsnummer. Gleiche Einbruchdiebstähle wurden in Rößelsdorf verübt. Die Spur der Täter führt nach hier.

Sangenburkersdorf. Bei einem hiesigen Gutsbesitzer wurde ein fettes Schwein gestohlen. Die Täter haben es sofort getötet und in einem Auto weggeführt. Jede Spur fehlt. Im Vorjahre schon wurde hier ein ähnlicher Diebstahl verübt.

Schirgiswalde. Die Erregung über den Fall Wennong-Skandall dauert in unserer Stadt immer noch an. In einer längeren Zuschrift an den „Schirgiswalder Anzeiger“ wird die Abberufung des Bürgermeisters Heflein gefordert. Es wird festgehalten, daß der ganze Betrieb der „Wärfabrik“ Wennong auf das Vereinstimmer des Vergerichts beschränkt blieb. In dem Artikel heißt es weiter: „Trotzdem Heflein gewarnt worden war, konnte Wennong seine Kredite weiter beziehen. Nach Aussage des Bürgermeisters auf Warnungen erklärte er aber immer, die Strolache sei in besser Ordnung und sein Stedensfeld. Es hat sich bald heraus gestellt, daß der Bürgermeister eben doch zum Schaden der Stadt verfocht hat. Die Steuerzahler werden es fühlen. Auf jeden Fall wird von der Stadt Bedung verlangt. Die Frage wäre noch zu beantworten: Warum hat der Bürgermeister in der für die Stadt lebenswichtigsten Frage versagt? Die Meinungen darüber sind verschieden. Es sei nebenbei bemerkt, daß die Strolache Schirgiswalde die beste Fundgrube für manchen aus der Umgebung war, die auf großem Fuße lebten. Die Folge war, daß kein gutsondierter hiesiger Geschäftsmann mehr als einige 100 Mark Kredit erhalten konnte. Die Strolache war bis April in einem derartigen Zustande, daß alle Tage Beschwerden vorgebracht wurden, und noch heute viel Material von vielen Strolachen über die damalige grenzenlose Mißwirtschaft zur Verfügung gestellt werden könnte.“

Jittau. Auf dem Gelände des Stadtgutes in Großpörsch brannten in der Nacht zum Donnerstag zwei Strohhütten vollständig nieder. Das Feuer scheint auf Brandstiftung zurückzuführen sein, denn die Hütten bildeten ein ständiges Nachtquartier für unterkunftlose Bandbrecher.

Delsnitz i. B. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der frühere Baderarzt Dr. Schminke aus Bad Elster mit zehn Arbeiter wegen Abnahme einer Parade der kommunikativen Hundertschaften zu verantworten. Er wurde zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Mitangeklagten kamen mit 150 bzw. 20 Mark Geldstrafe davon.

Aldorf. In der Nacht zum Freitag sank die Temperatur auf ein Grad unter dem Nullpunkt. Am Morgen waren die Flächen mit Reif bedeckt. Vielfach haben die Gartenpflanzen durch den Frost Schaden erlitten.

Eingefandt.

Der Einsender des Artikels in Nr. 98 der Ottendorfer Zeitung kann unmöglich in Fachkreisen zu suchen sein, denn er hat seine Unfähigkeit in dem Artikel bewiesen, daß er gegebene Tatsachen auf dem Kopf stellte. Wenn Schlemihl ein Mann ohne Hirn und Hosenboden ist, so zeugt der schwache Gedankengang des Einsenders, daß er sich mit der Person Schlemihl nicht befaßt hat. Gebildete und belehrte Menschen haben ein anderes Urteil über Schlemihl. Jedemfalls hat der Einsender die Werke des Dichters Chamisso noch nicht gelesen. Die Personenfrage spielt jedoch keine Rolle. Schlemihl ist durch den Artikel gerichtet, er muß jetzt vor Scham in die Erde sinken und kommt erst wieder ans Tageslicht, wenn die Sparrer wieder im Besitze, (wenigstens teilweise) ihres teuer ersparten Geldes sind. Bis dahin haben die Sparrkassen Zeit, Mittel und Wege zu finden, um den Sparrern entgegenzukommen. Schlemihl begibt sich einwilligen in die Unterwelt und wird erst wieder etwas von sich hören lassen, wenn der hervortragende Fachmann des letzten Eingefandt, den Sparrern eine andere Lieberzeugung abgerungen hat. Schlemihl.